



KITA
am Park



KONZEPTION





Gliederung der Konzeption

- A Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor / Der Träger stellt sich vor**
 - 1 Das Profil der Kindertageseinrichtung
 - 2 Die Struktur der Kindertageseinrichtung

- B Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele**
 - 1 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung
 - 2 Das Bild vom Kind
 - 3 Beteiligung von Kindern
 - 4 Die Rechte von Kindern
 - 5 Die Rolle des Erziehers
 - 6 Die Ziele der pädagogischen Arbeit

- C Bildung und Erziehung**
 - 1 Bildungsbereiche
 - 2 Stellenwert des Spiels
 - 3 Beobachtung und Dokumentation
 - 4 Planen
 - 5 Öffnung innerhalb der Kita
 - 6 Mädchen und Jungen
 - 7 Inklusion und Vielfalt
 - 8 Sexualität
 - 9 Gestaltung der Räume
 - 10 Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag
 - 11 Regeln in der Kita

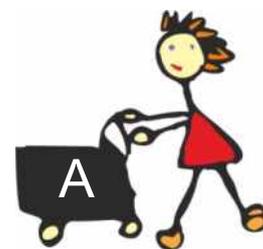
- D Übergänge - Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen**
 - 1 Kinder unter 3 Jahren
 - 2 Kinder, die in die Schule kommen
 - 3 Schulkinder

- E Zusammenarbeit**
 - 1 Die Rolle der Leitung
 - 2 Zusammenarbeit im Team
 - 3 Besprechungen
 - 4 Zusammenarbeit mit Praktikanten
 - 5 Zusammenarbeit mit dem Träger

- F Zusammenarbeit mit Eltern**
 - 1 Der Übergang von der Familie in die Kita - Eingewöhnung
 - 2 Erziehungspartnerschaft zwischen Erziehern und Eltern

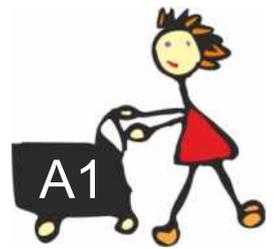
- G Kontakte der Kindertageseinrichtung nach außen**
 - 1 Zusammenarbeit mit anderen Kitas und mit Schule
 - 2 Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben
 - 3 Öffentlichkeitsarbeit / Darstellung der Kita nach außen

- H Qualitätsentwicklung**
 - 1 Qualitätskriterien und –instrumente
 - 2 Qualität gewährleisten: Gestalten der Prozesse



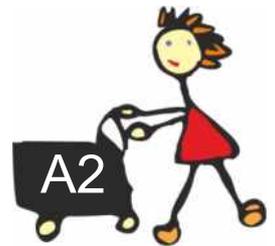
Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor / Der Träger stellt sich vor

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Stadt Beelitz, einer Großgemeinde mit 12 umliegenden Ortsteilen im Landkreis Potsdam / Mittelmark, südwestlich von Berlin und Potsdam. Die Stadt selbst liegt im Zentrum des Naturparks Nuthe – Nieplitz, hat ca. 12000 Einwohner und verfügt über eine gute Infrastruktur. Neben dem öffentlichen Nahverkehr sind eine direkte Autobahnanbindung sowie zwei, sich in der Stadt kreuzende, Bundesstraßen anzutreffen. Neben der üblichen öffentlichen Verwaltung verfügt Beelitz über öffentliche Einrichtungen im medizinischen und sozialen Bereich sowie im Bildungsbereich. Die Stadt selbst verfügt über ein Gymnasium, eine Oberschule, eine Grundschule, 3 Kindertageseinrichtungen, ein Eltern-Kind -Zentrum und eine Rehabilitationsklinik für Kinder und Jugendliche. Daneben ist Beelitz Bundeswehrstandort mit der Standortverwaltung für den gesamten Südwesten des Berliner Raumes. Hinsichtlich der sozialen Schichten ist in Beelitz eine ausgewogene Durchmischung vorhanden. So sind die unterschiedlichsten Einkommensverhältnisse, Bildungsstände und Altersgruppen vertreten. Die Kindertageseinrichtung selbst ist im nordwestlichen Teil des Ortes, neben der Parkanlage zum Wasserturm anzutreffen. Auf Grund dessen, dass die zur Kita gehörende Karl-Liebknecht-Str. in einer Sackgasse endet, befindet sich die Einrichtung in einem verkehrsberuhigten Bereich in unmittelbarer Nähe zum öffentlichen Nahverkehr. So besteht die Möglichkeit einer Busverbindung nach Potsdam bzw. Busendorf in ca. 200 m Entfernung und einer Zugverbindung nach Potsdam bzw. Jüterbog in ca. 400m. Die Deutsche Bahn fährt von Beelitz-Heilstätten nach Berlin und ist ca. 3 km entfernt. Die Autobahnauffahrt befindet sich in Michendorf (8km), in Fichtenwalde (5km) und in Brück (5km). Die Kindertagesstätte, deren Träger die Stadt selbst ist, ist am 15.08.2013 neu eröffnet worden. Der Umzug erfolgte von dem alten, kleinen Gebäude in ein größeres neues Gebäude. Die Kapazität wuchs von 35 auf 80 Kinder. Es entstand ein lichtdurchflutetes, modernes Gebäude in U – Form. Es gibt den Bereich der 0 – 3 jährigen Kinder mit einer Kapazität von 35 Kindern und den Bereich der 3 – 6 jährigen Kindern mit einer Kapazität von 45 Kindern. Zurzeit arbeiten wir mit der Sondergenehmigung von 90 Kindern. Die Öffnungszeiten der Kita sind von 6.00 – 17.30 Uhr. Hinsichtlich der pädagogischen Arbeit, dienen unserer Einrichtung die „Konzeption der Kita, das „Infans – Konzept der Frühpädagogik“, die „Grundsätze der elementaren Bildung“, sowie die „Qualitätsstandards für Kindertageseinrichtungen von Potsdam / Mittelmark“. Ziel unserer Arbeit ist es, das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit zu stärken, zum Ausprobieren und Entdecken anzuregen, die Eigenständigkeit, und das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern.



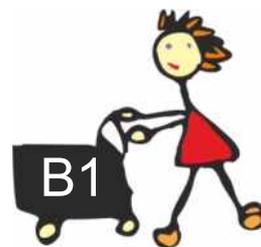
Das Profil der Kindertageseinrichtung

Unter Profil eines Kindergartens ist zu verstehen, dass sich der Bezug zum Profilthema in der gesamten pädagogischen Arbeit wiederfindet, d. h. bei allen Aktivitäten im Alltag, bei der Raumgestaltung, dem Materialangebot und der pädagogischen Begleitung. Das Profil wird von den Fachkräften gemeinsam mit unterschiedlichen Kooperationspartnern über Jahre entwickelt. Es wird in allen Bereichen der Einrichtung sichtbar und gelebt. Wir arbeiten in der Einrichtung nach dem *infans*- Konzept, welches nach den Gesichtspunkten der offenen Arbeit erfolgt, den Qualitätsstandards von Potsdam / Mittelmark und nach den Grundsätzen der elementaren Bildung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht immer das Kind als individuelle Persönlichkeit. Entsprechend seiner Entwicklung beteiligen wir die Kinder an den Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Tagesablauf. Unser pädagogischen Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen, Erwartungen, Themen, Interessen und Vorstellungen der Kinder. Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Interessen der Kinder greifen wir Themen auf, die wir in Form von Angeboten und Projekten mit den Kindern erarbeiten. Durch eine vorbereitete Umgebung, geben wir den Kindern Orientierung, Raum und Zeit, um selbsttätig und damit selbstständig zu sein. Jedes Kind wird bei uns, unabhängig seiner sozialen Herkunft, respektiert und akzeptiert. In der Zusammenarbeit mit den Eltern steht das gemeinsame Bemühen um Entwicklung und Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt. Vertrauensvolle Beziehungen zwischen Kinder, Eltern und Erzieher sind geprägt durch Wertschätzung und Akzeptanz.



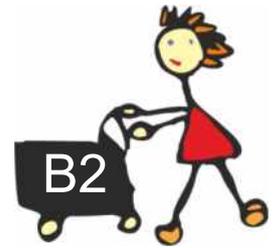
Die Struktur der Kindertageseinrichtung

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im nördlichen Teil von Beelitz, idyllisch im Park, in verkehrsberuhigter Lage gelegen. Neben dem öffentlichen Nahverkehr ist eine direkte Autobahnanbindung in der Nähe. Unsere Einrichtung ist täglich von 6.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Hinsichtlich der sozialen Schichten ist in der Großgemeinde eine ausgewogene Mischung vorhanden. So sind die unterschiedlichsten Einkommensverhältnisse, Bildungsstände und Altersgruppen vertreten. Die Kindertagesstätte, deren Träger die Stadt selbst ist, wurde im August 2013 durch ein lichtdurchflutetes, modernes, behindertengerechtes/ barrierefreies Gebäude neueröffnet. 90 Kinder im Alter von 0-6 Jahren werden von 14 Erzieher betreut. Des Weiteren gibt es zwei Küchenkräfte, zuständig für die Küche und einen Hausmeister, der 20 Stunden in unserer Kita dafür sorgt, dass alles funktioniert und den gesamten Außenbereich in Ordnung hält. Die Erzieher arbeiten nach dem *infans*- Konzept, in zwei Bereichen in sogenannten Lernbereichen. Der Kleinkindbereich (0 - 3 Jahre) umfasst 40 Kinder und der Bereich der 3-6 Jährigen 50 Kinder. Die Öffnungszeiten der Kita sind von 6.00 - 17.30 Uhr. Da wir offen arbeiten, haben wir keine Gruppenräume sondern sogenannte Lernbereiche. Wir bieten einen Kreativraum, einen Bauraum, eine Küche, einen sozialen Bereich, einen Ruheraum, ein Experimentierbereich und einen Bewegungsraum an. Des Weiteren haben wir u.a. eine Kinderbibliothek eingerichtet und mehrere Kuschecken. Die Räume werden nach Themen und Interessen der Kinder verändert.



Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, um jedem Kind die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen. Wir achten auf eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen. Sie spüren, dass sie in allen Situationen geachtet und angenommen werden. Wir sehen unsere Aufgabe und Verantwortung Anregungen, Ermutigung und Vertrauen und verlässliche Beziehungen zu schaffen. Unser Bestreben ist es, die Eigenständigkeit, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein der Kinder zu fördern. Dies gewährleisten wir durch das *infans*- Konzept, durch die Grundsätze der elementaren Bildung und die Qualitätsstandard von Potsdam/ Mittelmark.



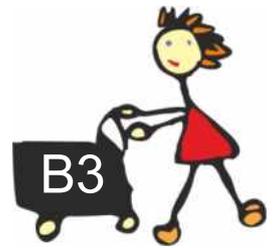
Das Bild vom Kind

Kinder sind stark, vielfältig begabt und leistungsfähig. Alle Kinder verfügen über die Bereitschaft, die Fähigkeit, die Neugier und das Interesse, ihren Lernprozess zu gestalten und sich mit allem auseinanderzusetzen, was ihnen ihrer Umwelt begegnet.

(Loris Malaguzzi, 1920-1994)

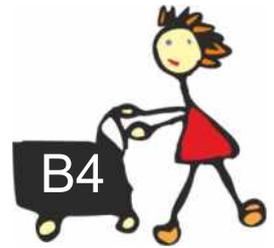
Alle Kinder werden unabhängig von ihrer Herkunft, Kultur, Tradition, Religion, ihrem Alter, Charakter, Geschlecht, ihren körperlichen und geistigen Voraussetzungen entsprechend, geschätzt. Wir möchten Unterschiede und Andersartigkeit als Bereicherung erleben. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und betrachten sie als eigenständige Persönlichkeiten. So fühlt sich ein Kind von Anfang an als Person ernst genommen. Wir beachten die Einmaligkeit jedes Kindes und möchten sie auf ihren Weg fördern und unterstützen. Wir folgen dabei den Menschenrechten v.a. der UN-Kinderrechtskonventionen und humanistischen Werte wie Toleranz, Mitgefühl, Selbstbestimmung etc. Kinder wollen forschen, experimentieren, sich ausprobieren, sind wissbegierig, und wollen Erfolge erleben. Je sicher sie sich fühlen, umso größer wird der Bereich, indem sie sich entfalten können. Ihre Neugier möchten wir unterstützen und durch gezielte Beobachtungen Impulse setzen. Dies tun wir u.a. Gestaltung der Räume, Angebote, Projekte und Ausflüge (Extavium, Bibliothek, Feuerwehr, Polizei). Sie können selbst entscheiden, welches Wissen und welche Fähigkeiten sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt aneignen möchten.

Doch wie sich was formt, dass muss jedem (Kind) selbst überlassen sein. (Pina Bausch, 1940-2009)



Beteiligung von Kindern

1. Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt und besprochen z.B.:
 - Wir gehen langsam.
 - Wir üben keine Form von Gewalt aus.
 - Wir sprechen in einem ruhigen Ton miteinander.
2. Mitspracherecht/ Selbstentscheidung der Kinder z. B. an folgenden Dingen:
 - Tägliche Gesprächsrunden: Einbeziehung der Kinder in die Tagesplanung
 - Einrichtung und Gestaltung der Räume
 - Mahlzeiten, Frühstück, Mittag und Vesper – Sie entscheiden selbst, was, wieviel und wie lange sie essen möchten
 - Bekleidung
 - Spielen ohne Aufsicht-Schulung der Risikokompetenz
 - Wählen der Spielpartner
 - Entscheidung über Aufenthalt in anderen Kitaräumen oder im Garten
 - Entscheidung der Kinder über Teilnahme an Angeboten und Projekten
 - Einbringen von Wünsche und Vorschläge
 - Partizipation bei der Sauberkeitsentwicklung



Die Rechte von Kindern

Wir achten die Kinderrechte, die im „ÜÜbereinkommen über die Rechte des Kindes“ der Vereinten Nationen verankert sind wie z.B.

- das Recht auf kindgerechte Entwicklung
- das Recht auf gute Versorgung
- das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt
- das Recht auf Mitbestimmung

Im Folgenden möchten wir einige, für uns besonders wichtige, Rechte von Kindern aufzeigen.

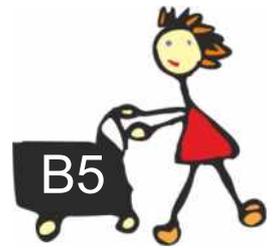
Das Recht auf Schutz vor seelischer und körperlicher Gewalt . Wir stellen mit den Kindern gemeinsam die Regeln für den Umgang miteinander auf, dazu gehört u.a. die Ablehnung jeglicher Form von seelischer oder körperlicher Gewalt. Dies unterstützen wir durch unser Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“.

Das Recht zu schlafen und sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht „ schlafen zu müssen“. Alle Erzieher sind davon überzeugt, dass das Schlafbedürfnis eines jeden Kindes zu achten ist. Um dem gerecht zu werden, bieten wir den Kindern die Wahlmöglichkeit ihren eigenen Entspannungsrhythmus zu finden, selbst zu entscheiden, ob sie ruhen, schlafen oder wach bleiben möchten. Folgende Bedingungen sind notwendig, um dieses Recht für die Kinder zu realisieren: Wir bieten einen Schlaf-, einen Ruhe- und Räume für Aktivitäten an. Für uns ist die Sauberkeitsentwicklung besonders wichtig.

Das Recht mit Gefahren umzugehen. Kinder können sich im Innenbereich die Tische, Stühle, Decken, Bänke usw. nehmen um zu bauen und damit zu spielen. (balancieren, klettern, springen u.v.a.) Im Außenbereich haben wir die Bewegungsbaustelle, die den Kindern die Möglichkeit gibt mit verschiedenen Materialien zu spielen, zu bauen und ihre Fantasie zu entfalten. (Bretter, Klötzer, Dachrinnen, Flaschenkästen, Bambusstäbe, Papprollen, Stöcker und Reifen). Sie haben verschiedene Ebenen auf denen sie ihre Bauwerke entstehen lassen können. Kinder haben das Recht die Konsequenzen ihres eigenen Verhaltens zu erfahren.



Das Recht auf eine Essensituation, die entspannt und kommunikativ ist ; auf Essen als sinnliches Ereignis. Die Mahlzeiten werden von Erzieher und Kindern gemeinsam eingenommen. Jeder entscheidet selbst, wo er sich hinsetzen möchte, nimmt Geschirr und wählt die Zutaten selbst aus. Die Kinder haben das Recht sich während der Mahlzeiten zu unterhalten und sich die Essenszeit selbst einzuteilen. Die Kinder können zwischen verschiedenen Getränken wählen und können aus verschiedenen Gefäßen eingießen. Wir bieten Vollverpflegung an und achten gemeinsam mit den Kindern auf eine abwechslungsreiche, gesunde Ernährung.

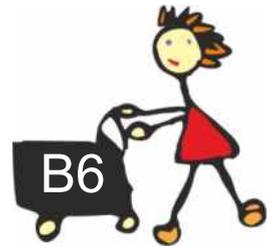


Die Rolle des Erziehers

Wir Erzieher möchten den Kindern ein Partner, Wegbegleiter und Freund sein.

Diese Haltung unterstützen wir indem wir...

- ...die Kinder aktiv in ihrer Entwicklung begleiten
- ...die Bedürfnisse und Interessen der Kinder kennen
- ...sie ermutigen, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden
- ...das soziale Umfeld der Kinder kennen
- ...den Kindern mit Wertschätzung begegnen
- ...die eigene Arbeit sichtbar machen und die Kinder miteinbeziehen
- ...uns kontinuierlich qualifizieren, an Weiterbildungen teilnehmen und neue Erkenntnisse umsetzen



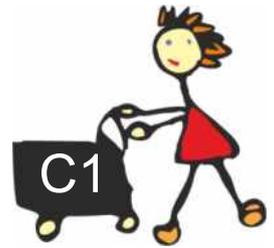
Die Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir möchten Kinder unterstützen auf Ihrem Lebensweg zu:

- toleranten
- aufgeschlossenen
- neugierigen
- selbstbewussten
- unabhängigen
- selbstbestimmten
- empathiefähigen
- seiner Meinung vertretenden Individuen.

Dies erreichen wir durch die Umsetzung des *infans*- Konzeptes. Unsere pädagogische Arbeit orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Lebensbedingungen der Kinder. Um unsere Ziele umzusetzen, ist es uns wichtig, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Emotionen zeigen können und in der ihnen Wertschätzung und Achtung ihrer Persönlichkeit entgegen gebracht wird.

Nur wenn Kinder sich wohl fühlen, können sie lernen und sich entfalten.



Bildungsbereiche

“ Kinder lieben es zu lernen aber hassen es, belehrt zu werden “ (anonym)

Die Reihenfolge der im Folgenden beschriebenen Bildungsbereiche ist keine Rangfolge, alle Bereiche sind gleichwertig. Im Alltag der Kindertagesstätte, in Projekten oder Angeboten, im Spiel der Kinder, in der Raumgestaltung werden sich die Bildungsbereiche stets mischen und verzahnen. Wir arbeiten nach den Grundsätzen der elementaren Bildung. Die Bildungsbereiche beschreiben die “Zugänge zur Welt”.

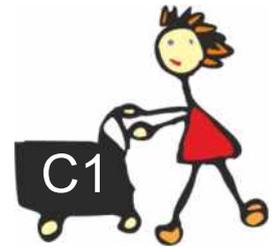
Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist die Grundlage des Denkens. Unsere Kinder sollen an Leistungsgrenzen stoßen, sich ausprobieren, toben und Gefahren einschätzen. Voraussetzung: Bewegungsbaustelle und Wasserbaustelle, Spaziergänge zum Sportplatz und spielen im Wald. Die Bewegungsbaustelle besteht aus einfachen Spielelementen mit hohem Aufforderungscharakter, mit denen gern, leicht und schnell wechselnde Bewegungs- und Spielanlässe selber konstruieren und gebaut werden können. Bei der Wasserspielanlage erleben die Kinder, dass man Wasser sammeln, leiten und reinigen kann und dass Luft im Wasser sichtbar wird. Sie lernen welchen Nutzen Wasser hat und warum sie es schützen müssen. Kletterbäume, Klettergeräte laden zum schaukeln, wippen, sich drehen, klettern, hopsen, balancieren u.v.a. ein. Durch das Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen lernen die Kinder Entfernungen einzuschätzen und sich entsprechend zu bewegen. Hand- Fuß – Koordination und die Grobmotorik wird entwickelt. In den Innenräumen können sich Kinder nach verschiedener Musik bewegen und Bänder fließen lassen. Dadurch machen sie Erfahrung im Umgang mit Zärtlichkeiten, Gefühle wie Wut, Trauer und Freude. Dies auch mitteilen und bei anderen wahrnehmen.

Die Mahlzeiten sind so gestaltet, dass sich jeder setzen kann, wo er möchte, dass er sich selbst bedienen kann und dabei dem anderen Etwas mitteilen kann. Projekte über gesunde Ernährung werden mit Eltern und Kinder vorbereitet und durchgeführt.

Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache ist der Schlüssel zur Welt und ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Wie geben ihnen Zeit für Gespräche, hören ihnen aufmerksam zu wenn sie von ihren Erlebnissen erzählen und ermutigen sie sich mitzuteilen. Wir unterstützen ihr Interesse an Schrift in geschriebener Sprache durch Bücher, Zeitschriften, Schreibecken,



Aushänge und Spiele. Die Muttersprache eines jeden Kindes wird anerkannt und eine zweite Sprache (Englisch) wird täglich spielerisch in den Kitaalltag integriert. Wie arbeiten mit folgenden Medien: Computer, Zeitschriften, Videos (Beobachtung der Kinder - Portfolio) und CDs.

Musik

Musische Erziehung spricht Sinne und Gefühle an, fördert Phantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Die Kinder lernen unterschiedliche Musikrichtungen kennen. (Kinderlieder, Rock und Pop, Lieder, Balladen, Chansons, Klassik und Musik aus unterschiedlichen Kulturkreisen). Sie lernen unterschiedliche Tanzarten kennen und versuchen sich danach zu bewegen. Sie empfinden laute und leise Geräusche, angenehme und unangenehme, schnelle und langsame und hohe und tiefe Töne. Wir besuchen des Weiteren Konzerte für Kinder.

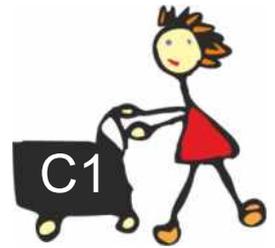
Soziales Leben

Bildung braucht Bindung und Beziehung. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit ist sowohl Grundlage als auch Folge sozialer Beziehungen. Da in unserer Kitabereichen offen gearbeitet wird, sind alle Kinder zum Frühstück und beim Spiel zusammen (Kinder im Alter von 0 – 6 Jahre). Gemeinsam haben wir uns Regeln erarbeitet, halten Regeln ein und können sie auch wieder verändern. Es gibt moralische Regeln, die für alle gelten und nicht verhandelbar sind. Die Kinder lernen sich selbst und anderen Grenzen setzen. Sie lernen den Umgang mit Konflikten.

Mathematik und Naturwissenschaft

Kinder wollen ihre gegenständliche Welt verstehen. Mit folgenden Sachen können sich unsere Kinder auseinandersetzen:

- mit Formen und Größen, mit unterschiedlichen Materialien
- mit Zahlen und Mengen
- zuordnen und vergleichen
- Muster, Strukturen und Reihenfolgen
- Merkmale von Gegenständen
- Messen von unterschiedlichen Gefäßen und Materialien (Metermaß, Gliedermaßstab und Messlatte)
- Wiegen (unterschiedliche Waagen) und Maßeinheiten

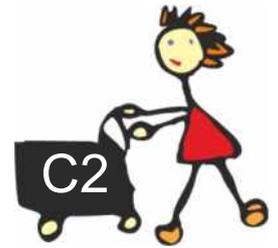


- unterschiedliche Stoffe und ihr Verhalten im Wasser
- Experiment mit unterschiedlichen Aggregatzuständen (Dampf, Wasser, Eis)
- unterschiedliche Stoffe und ihr Verhalten im Wasser (Korken, Plastik)
- Umgang mit abstrakten Abbildern der Umwelt (Lage- und Raumpläne)
- Erfahrungen im Umgang mit der Zeit

Darstellen und Gestalten

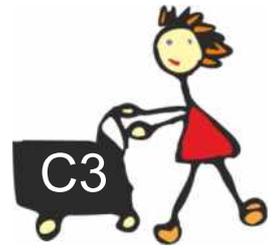
Wir möchten:

- Niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben korrigieren.
- Kinder spüren lassen, dass wir ihre Werke schätzen
- Niemals Kinder dazu drängen, wenn sie es nicht von sich aus wollen
- ermuntern zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen
- Anregungen geben
- keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge stellen
- neugierig sein auf das, was einzelne Kinder produzieren Folgende Sachen werden zur Verfügung gestellt.
- Papier und Farben aller Art, Staffeleien und Malwände, Modelliermasse wie Ton, Knete und Wachs, Naturmaterialien, Bücher über Künstler und ihre Werke, Verkleidungsutensilien und Werkzeuge und Materialien zur Verfügung stellen



Stellenwert des Spiels

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Kinder konstruieren spielend soziale Beziehungen und schaffen sich passende Bedingungen. Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinen Inhalten. Sie gebrauchen ihre Phantasie, um die Welt im Spiel ihren eigenen Vorstellungen entsprechend umzugestalten. Für die Spielinhalte ist allein die Handlung, in der sie ihre Spielabsichten und Ziele verwirklichen wesentlich und nicht ihr Ergebnis. Gerade darin liegen die bildendenden Elemente des Spiels. Spielende Kinder sind lernende Kinder, selbstbestimmt mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Das Spiel ist ein elementarer Grundstein in der gesamten Entwicklung des Kindes, der sich seelisch und körperlich auf das Wohlbefinden auswirkt. Es ist ein ganzheitliches Lernen, weil es die ganze Persönlichkeit fordert und fördert. Kinder sammeln im Spiel ganzheitliche Erfahrungen, die bestimmend sind für die Selbstbildung und die Lebensbewältigung. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern die Möglichkeit an, sich in verschiedenen Bereichen selbstbestimmt, lustvoll und mit Freude im Spiel frei zu entfalten. Sie gewinnen Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative und treffen selbständig Entscheidungen, hinsichtlich ihres Spiels. Die Beobachtung der Kinder im Spiel, ermöglicht es uns, zielgerichtet Materialien für die Spielideen der Kinder zur Verfügung zu stellen. Es stehen den Kindern verschiedenartige Materialien zu Verfügung, die jederzeit nach Interessen der Kinder ausgetauscht werden.



Beobachtung und Dokumentation

Wir nach dem *infans*- Konzept der Frühpädagogik. *Infans* ist ein Beobachtungs- und Dokumentationskonzept für Kindertagesstätten. Seit 2001 ist das durch das Institut für angewandte Sozialisationsforschung entwickelte Konzept, Handlungsmodell für die frühpädagogische Arbeit zur Umsetzung des Bildungsauftrages. So wird nachhaltiges Lernen der Kinder, da es an Interessen/ Themen dieser anschließt, ermöglicht. Beobachtung/ Dokumentation dienen als Grundlage für herausfordernde, interessante Angebote und Ziele. Die Raumkonzeption wurde dementsprechend, und nach den Grundsätzen der elementaren Bildung, angepasst. Regale, Materialien sind immer auf Augenhöhe der Kinder und Scheren etc. frei zugänglich. Alles, was sich in den Räumen befindet, darf genutzt werden. Jeder Erzieher in der Einrichtung führt Beobachtung, Dokumentation einzelner Kinder durch und ist somit für die Führung der Portfolios "seiner" Portfolio Kinder zuständig. Dies bildet dann zusammen mit den Grenzsteinen der Entwicklung (auch im Portfolio des Kindes) die Grundlage für Entwicklungsgespräche, die jährlich stattfinden. Im Schnitt hat jeder Erzieher 10 Portfolio- Kinder. Das Wohlergehen des einzelnen Kindes steht im Vordergrund. *Infans* möchte Bildungsprozesse unterstützen, Themen/ Interessen aufgreifen und die pädagogische Arbeit für Eltern und Außenstehende durch Dokumentationen transparent machen.

Die Instrumente des *infans* - Konzeptes

1. Bevorzugte Tätigkeiten/ Interessen des Kindes

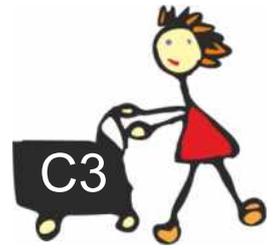
Womit beschäftigt sich das Kind häufig in letzter Zeit? Welche Dinge bevorzugt es zum Spielen? Welche Aktivitäten werden wiederholt durchgeführt?

2. Freunde und Beziehungen zu anderen Kindern

Mit welchen Kindern spielt das Kind gern?

3. Bildungsgeschichten aus der Familie

Dieses Instrument geben wir 1x jährlich mit nach Hause und bitten die Eltern um Ausfüllen unter Berücksichtigung der folgenden Fragen: Was tut ihr Kind daheim besonders gern und häufig? Welche Themen sind gerade aktuell? Welche Materialien? Gern werden Anekdoten und Bilder eingefügt.



4. Themen/ Interessen des Kindes

Beobachtung schreiben und gezieltes Angebot unterbreiten. Wichtig hier: Die Reflexion erfolgt im Team. Wir schauen, was interessiert das Kind? Wie können wir es fördern und fordern?

5. Präferenzprofil

Hier schauen wir nach den Präferenzen des Kindes unter 3 Jahre. Zu welchem Erzieher sucht das Kind am häufigsten Kontakt?

6. Check zur Beziehungssicherheit (Kindstatus)

Wenn der Kindstatus "nicht okay" ist oder nur "teilweise" erreicht, dann wird sich im Team beraten. Denn hier prüfen wir, ob das Kind häufig weint, scheinbar ziellos umher läuft, sich zurückzieht, trauert etc

8.8. Bildungsbereiche / Zugangsformen für Kinder von drei/vier Jahren oder fünf Jahren

Hier schauen wir in die einzelnen Bildungsbereiche wie Sprache, Logik und Mathematik, Bewegung, Musik, Soziale Bezüge, Mechanik und Konstruktion, Wissenschaft und Kunst. Wo liegen die Stärken des Kindes

9. Soziogram

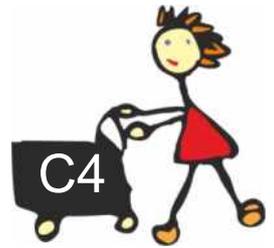
Wen wählt das Kind als Spielpartner. Wer wählt das zu beobachtende Kind?

10. Individuelle Curriculum

Einmal jährlich sollte ein individuelles Curriculum jedes Kindes angefertigt werden. Hier wird im Team das ganze Portfolio eines Kindes betrachtet, um Interessen und Themen des Kindes im Ganzen näher zu beleuchten.

8.11. Material-Raumerhebung

Infans bietet des Weiteren jeweils einen Bogen für die Raum-und Materialerhebung für den Bereich unter und ab 3 Jahre an. Hier prüfen wir, welche Sachen haben wir, was kann noch bzw. sollte besorgt werden.



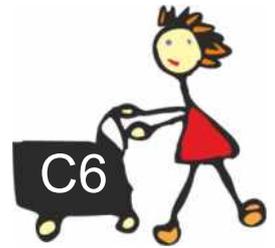
Planen

Die Umsetzung von Zielen bedeutet, den Prozess zu planen, sonst bleibt das Erreichen von Zielen dem Zufall überlassen. Planung ist über einen größeren Zeitraum erforderlich, so ist die Begleitung der individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes erfolgreich. Wir planen einzelne Angebote und Aktivitäten wöchentlich. Wir planen Projekte über einen längeren Zeitraum. Wir planen die Auswertung der Beobachtungen und die Reflexion mit den Erziehern zeitnah. Wir planen Zeit ein für das Portfolio und den Austausch zwischen den Kollegen/innen über Erfahrungen, Wissen und Können. Durch die intensive Beobachtung nach *infans* und den Austausch zwischen Erzieher und Eltern, können wir Situationen besser verstehen und im Interesse des Kindes handeln. Entwicklungsgespräche werden gemeinsam mit den Eltern einmal im Jahr geplant und durchgeführt. Wir planen Dienstberatungen im jeweiligen Bereich und monatlich eine Dienstberatung mit dem gesamten Team. Im September eines jeweiligen Jahres stellen wir unsere Jahresplanungen mit Terminen wie z.B. Ausflügen, feiern, Festen den Eltern vor. Feste werden u.a. mit dem Kitaausschuss und/oder Förderverein geplant. Termine für die Zusammentreffen von Kitaausschuss etc. werden von diesem vorgeschlagen.



Öffnung innerhalb der Kita

In der Einrichtung wird offen nach dem *infans*- Konzept in zwei Bereichen gearbeitet: Der Bereich 0-3 Jahre und der Bereich 3-6 Jahre. Öffnung innerhalb der Kita, heißt in unserem Haus, wir arbeiten in Lernbereichen bzw. Lernorten. Die Kinder haben eine Vielfalt von Möglichkeiten, sich in unserer Einrichtung nach ihren Interessen und individuellen Bedürfnissen, auszuprobieren. Angebote können angenommen werden, sind aber nicht verpflichtend. Jedes Kind entscheidet selbst, ob es teilnehmen möchte. Die Materialien sind den Lernbereichen mit Bildern gekennzeichnet, so dass jedes Kind, Erzieher oder Praktikant weiß, wo die Materialien hingehören. Sie können ihren Spielort frei wählen, Inhalte bestimmen und erweitern und Partner selbst wählen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit für die Kinder den jeweiligen anderen Bereich aufzusuchen, so können auch Geschwisterkinder besucht werden. Zur Orientierung dienen den Kindern feste Fixpunkte, Punkte im Tagesablauf. Das Mittagessen wird in Gruppen eingenommen, um dem individuellen Schlafbedürfnis nachzukommen. Kinder wählen in unserem Haus ihren Bezugserzieher selbst, dieser ist z.B. Ansprechpartner für das Kind und Eltern. Er übernimmt die Eingewöhnung, führt das Portfolio und die Entwicklungsgespräche. Der Bezugserzieher in unserer Einrichtung ist nicht zwingend der Portfolioerzieher, d.h. der/ die Erzieher, der die Entwicklungsgespräche. Öffnung innerhalb der Kita funktioniert v.a. durch gemeinsam erarbeitete Regeln mit den Kindern, welche via Bilder sichtbar gemacht werden. Regeln für alle Kitabesucher sind u.a. die Hausordnung und das Kita-ABC, welche sichtbar für alle im Foyer ausgehängt sind.



Mädchen und Jungen

Im dritten Lebensjahr kennt ein Kind seine Geschlechtszugehörigkeit und unterscheidet die es umgebenden Personen. Das Kind beobachtet die Menschen in ihrem Umfeld sehr genau. Es lernt durch sein Umfeld weibliches und männliches Rollenverhalten kennen und die Reaktionen auf abweichendes Verhalten. Im Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz Artikel 1 § 9 (3) wird der Auftrag wie folgt formuliert: „ Bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern.“ Das heißt, es ist unsere Aufgabe in der pädagogischen Arbeit Mädchen und Jungen Möglichkeiten zu bieten, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren und Handlungs- Alternativen zu bestehenden Mustern zu entwickeln. Für die unterschiedliche Rollenverteilung stehen verschiedene Materialien zur Verfügung. So z.B.:

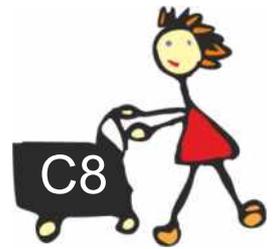
- Bücherecke : Bücher über Ritter, Natur, Weltall, Geschichten vom Bauernhof, von Prinzessinnen, Märchen, Bastelbücher usw.
- Bauecke : Bausteine aus Holz, Schaumstoff, Plaste, Magnete in unterschiedlichsten Farben, Puppenhaus, Konstruktionsmaterial u.v.m.
- Puppenecke mit Puppen als Mädchen und als Junge
- Verkleidungsecke mit vielfältigen Möglichkeiten, Ritterkostüme, Sakko, Hemden, Kleider, Röcke, Hexenkostüm, Clownskostüm und div. Kopfbedeckungen

Wir machen keinen Unterschied im Zusammenhang geschlechtsbewußter Erziehung. Angebote wie z.B. Theater, Balletstücke, kreatives Gestalten, Bauen einer Rakete, Kochen und Kuchen backen, das Wickeln eines Babys etc. wird Mädchen und Jungen angeboten. Kinder unserer Einrichtung entscheiden nach ihren Interessen, ob sie dieses Angebot wahrnehmen möchten.



Inklusion und Vielfalt

Inklusion ist ein Veränderungsprozess, braucht Zeit und muss wachsen. Neugier und Offenheit sind Grundvoraussetzung, um achtsam und wertschätzend miteinander kommunizieren zu können. Erzieher haben Zeit für Reflexion und Austausch untereinander. Die Zuständigkeiten müssen je nach Bedarf geklärt werden. Die Bereiche und Tagesstrukturen müssen so angepasst werden, dass die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen können. Alle Kinder können an den Angeboten der Kita teilnehmen, deshalb ist es wichtig die Organisation der Angebote den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder anzupassen. Die Förderung und die Entwicklungsbegleitung sind an den Bedarfen und Interessen der Kinder ausgerichtet, unabhängig eines Defizits oder einer Behinderung. Offene Arbeit können wir so strukturieren, dass eine individuelle, freie, gestaltbare und selbstbestimmte Entwicklung eines jeden Kindes ermöglicht wird. Bis dato haben wir kein Kind mit Integrationsstatus in unserer Einrichtung. Unsere Einrichtung wird von Kindern unterschiedlicher Nationalitäten besucht; z.B. bulgarisch, portugiesisch, ukrainisch, spanisch, polnisch. Mehrsprachigkeit ist daher ein wichtiges Thema. Spielerisch vermitteln wir täglich die englische Sprache und unterstützen durch Bücher und Musik die Muttersprache der Kinder. Polnisch, Englisch, Spanisch und Französisch können wir durch Mehrsprachigkeit einzelner Erzieher unterstützen. Bei Bedarf stehen den Eltern wichtige Informationen in englischer Sprache zur Verfügung.

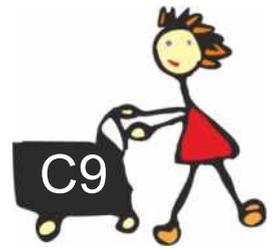


Sexualität von Kindern

Was die sexuelle Entwicklung des Kindes betrifft, so steht in den ersten Lebensjahren das Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, die Freude und Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Das Kind lernt seine erogenen Zonen kennen und sich durch eigenes Berühren lustvolle, sinnliche Momente und befriedigende Entspannung zu verschaffen. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. In „Doktorspielen“ agiert das Kind seine Neugierde und seinen Wissensdrang aus.

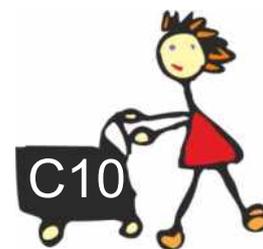
Regeln

- Jeder bestimmt selbst, mit wem er spielen möchte
- Jedes Kind achtet darauf, ob das Spiel wirklich Spaß macht
- Niemand darf dem anderen wehtun
- Mag ein Kind nicht mitspielen, so darf es „Nein“ sagen und das Spiel verlassen
- Jeder hat das „Nein“ des Anderen zu akzeptieren
- Es wird nicht gedroht oder erpresst, um ein Mitspielen zu erzwingen



Gestaltung der Räume

Räume regen an, fördern Aktivität. Sie geben den Kindern Orientierung, bieten mit der Möblierung, mit Bildern, Materialien, Büchern, Bildungsecken usw. wohldurchdachte Bildungsmöglichkeiten. Da wir Offen arbeiten haben alle Kinder die Möglichkeit jeden Tag alles zu nutzen. Sie können die Tische selbst anordnen und ihre Spielsituationen selbst zu gestalten. Durch Beobachtung erkennen wir die Interessen der Kinder und überlegen und planen gemeinsam, welche Bedingungen wir verändern wollen. Die Lernbereiche beinhalten die 6 Schwerpunkte der elementaren Bildung. Überall sind offene Regale und beschriftete Fächer. Die Wände werden von den Kindern gemeinsam und in Absprache mit den Erziehern gestaltet. Im Foyer befindet sich eine Sitzgruppe, die einlädt zum Verweilen, ein Informationswand und einer Informationszentrale mit einem Briefkasten für kreative Vorschläge und Ideen und eine bildliche Darstellung der Erwachsenen, die in der Kita arbeiten. Eltern und Besucher können sich durch die Darstellung an der Wand über unser pädagogisches Konzept *infans* informieren. In unserer Kita gibt es 2 Bereiche. Einen Kleinkindbereich von 40 Kindern im Alter von 0 – 3 Jahre und den Kitabereich für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahre für 50 Kinder. In beiden Bereichen befinden sich Informationstafeln für Eltern und für Informationstafeln für Dokumentationen. Auch über das Gewaltpräventionsprojekt „Faustlos“ kann sich jeder informieren.



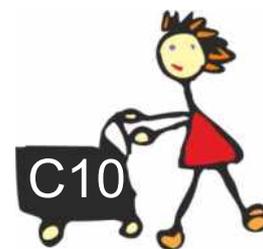
Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag

Eine übersichtliche Gestaltung des Tagesablaufes dient der Orientierung von Eltern, neuen Mitarbeiterinnen und Praktikanten. Sie zeigt den gemeinsam festgelegten Rahmen, in den sich das Kita – Leben abspielt und verdeutlicht die Freiräume.

Bereich 0-3 Jahre:

Ab 6.00 Uhr	Individuelles Ankommen/ Begrüßung jedes einzelnen Kindes
Ab 7.00 Uhr	Kinder gehen in den jeweiligen Bereich 0-3 Jahre/ 3-6 Jahre
Ab 8.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab 9.00 Uhr	z.B. Morgenkreis- Fingerspiele und Lieder
Und/ oder	Angebote/ Spiel und Bewegung z.B. im Freien oder im Turnraum
Ab 11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe/ individuelles Aufstehen nach Schlafbedürfnis des Kindes
Ab 14.30 Uhr	Vesper
Ca. 15 Uhr	Spiel und Bewegung im Freien/ Drinnen/ individuelle Verabschiedung jedes einzelnen Kindes
Sonstiges	Jeden ersten Freitag im Monat ab 16.00 Uhr Kaffeeklatsch

- Wasser steht den Kindern den ganzen Tag zum Zapfen zur Verfügung
- Individuelle Körperpflege der Kinder: Hände waschen, wickeln, Topf - oder WC-Benutzung nach Bedürfnis des Kindes



Bereich 3-6 Jahre

Ab 6.00 Uhr	Individuelles Ankommen/ Begrüßung jedes einzelnen Kindes
Ab 7.00 Uhr	Kinder gehen in den jeweiligen Bereich 0-3 Jahre/ 3-6 Jahre
Ab 8.00 Uhr- 9.00 Uhr	Frühstück
Ab 9.00 Uhr	Angebote wie z.B. Englisch, Faustlos
Und/ oder	Individuelle Angebote/ Spiel und Bewegung z.B. im Freien oder im Turnraum
Ab 11.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr – 14.00 Uhr	Mittagsruhe/ individuelles Aufstehen nach Schlafbedürfnis des Kindes/ individuelle Angebote
Ab 14.30 Uhr	Vesper
Ca. 15 Uhr	Spiel und Bewegung im Freien/ Drinnen/ individuelle Verabschiedung jedes einzelnen Kindes
Sonstiges	Jeden ersten Freitag im Monat ab 16.00 Uhr Kaffeeklatsch - Montags 14.00 Uhr – 15.00 Uhr ZUMBA for Kids - Donnerstags 14.00 Uhr- 16.00 Uhr Tanzen

- Wasser, BIO- Tee, Obst und Gemüse steht den Kindern den ganzen Tag zum Zapfen zur Verfügung
- Individuelle Körperpflege der Kinder: Hände waschen, oder WC- Benutzung nach Bedürfnis des Kindes



Regeln in der Kindertageseinrichtung

Regeln geben Kindern und Erwachsenen Orientierung und erleichtern das Zusammenleben. Sie werden gemeinsam mit den Kindern und Erwachsenen besprochen.

Regeln für Kinder, die innerhalb des Hauses gelten.

- niemandem wehtun
- wir gehen langsam
- wir sprechen leise

Regeln für Kinder, im Garten und bei Ausflügen

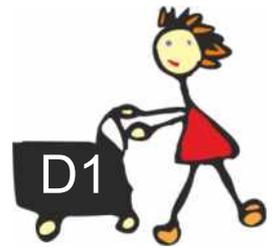
- Kinder ab 4 Jahre, dürfen selbständig in den Garten
- Nutzung der großen Spielgeräte und der Bewegungsbaustelle erst nach Anwesenheit eines Erziehers im Garten
- nur wer selbstständig auf den Kletterbaum herauf/ herunter kommt, kann dort klettern

Regeln für Eltern

stehen in der Hausordnung

Regeln für Erzieher

- werden gemeinsam besprochen/ verändert z.B. Türen und Fenster schließen und kontrollieren, Früh-und Spätdienstaufgaben



Kinder unter 3 Jahren

Die Kinder werden individuell nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt. Sie können sich frei in Begleitung der Erzieher im Kleinkindbereich nach ihren Interessen und Bedürfnissen bewegen. Den Bereich selbst bilden 2 Lernbereiche mit jeweils einem Bereich für das beginnende Rollenspiel, einem Baubereich sowie von den Kindern ausgesuchte Ecken zur Bilderbuchbetrachtung. Daneben gibt es einen gemeinsamen Kreativbereich, die Möglichkeit erste mathematisch naturwissenschaftliche Erfahrungen mit Sand und Wasser zu sammeln und eine Musikecke, in denen nach Absprache sowie den jeweiligen Interessen und Themen der Kinder Kleingruppenangebote stattfinden. Den Kindern steht dabei eine Vielzahl von Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung, die der Lernwelt dieser Altersgruppe entsprechen. Die bereitgestellten Materialien sollen zum Ausprobieren und Experimentieren anregen. So finden sich zum Beispiel insbesondere für die körperliche und motorische Entwicklung in unserer Einrichtung unter anderem verschiedene Ebenen, wie Podeste und Bewegungslandschaften wieder. Die sprachliche Entwicklung der Kinder wird über den gesamten Tageslauf durch die Erzieher, die ihnen als Sprachvorbild dienen, begleitet. Zum Beispiel durch die sprachliche Begleitung von Alltagssituationen, das Einbringen von Liedern, Reimen und Fingerspielen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit der Erzieher, stehen das Wohlbefinden und die frühen Bildungsprozesse. Daher werden die Kinder vom 1. Tag an von den Bezugserziehern begleitet. Um das größere Bedürfnis dieser Altersgruppe nach Sicherheit, Geborgenheit und Überschaubarkeit aufzugreifen und den Kindern eine Umgebung zu schaffen in der sie sich emotional sicher und frei auf das Lernen einlassen können werden daneben je nach Situation Nestgruppenorte bzw. Räume geschaffen. Hinsichtlich der Sauberkeitsentwicklung bestimmen die Kinder selbst das Tempo. Die Partizipation und Befriedigung eigener Bedürfnisse stehen im Vordergrund. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit sich zwischen Windel und der Nutzung von Topf oder Toilette frei zu entscheiden.



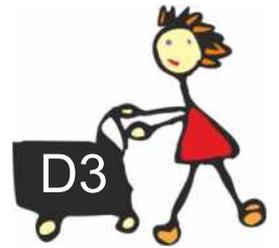
Kinder, die in die Schule kommen

Kinder, die in die Schule kommen, stehen in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse. Deshalb ist es notwendig, dass Kita und Grundschule regelmäßig zusammen arbeiten und gemeinsam mit den Eltern Verantwortung für eine beständige, ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsentwicklung übernehmen. Wir knüpfen an die Formen der Zusammenarbeit vor Ort an und bauen die Kooperation aus. In einem schrittweisen Vorgehen, das die konkreten Bedingungen und Ressourcen vor Ort berücksichtigt, streben wir als Ziel stabile Strukturen der Zusammenarbeit an. Die enge Verzahnung von Elementar- und Primarbereich dient der frühzeitigen und bestmöglichen Förderung für jedes einzelne Kind. Die Zusammenarbeit hat die Aufgabe, die Anschlussfähigkeit beider Systeme zu sichern. Wir sichern dies wie folgt:

1. Schule und Kita informieren sich kontinuierlich gegenseitig über Bildungsinhalte, -methoden und -konzepte, über das Angebotsprofil der Kita und das Schulprogramm der Grundschule. Dazu finden regelmäßige Gespräche statt und es existiert ein schriftlicher Kooperationsvertrag.
2. Es finden gegenseitige Hospitationen, nach miteinander abgestimmten Regeln, statt. Sie sind im Kooperationsvertrag enthalten.
3. Die festen Ansprechpartner sind, Frau Schmid (Kordinatorin der Grundschule) und Marianne Schumach (Leiterin der Kita)
4. Es werden gemeinsame Informationsveranstaltungen für die Eltern geplant und durchgeführt. Dies sind zum Beispiel, Elternabende zum Thema „ Flex- und Regelsystem“, „Sprachförderung“ und „Gestaltung des Übergangs“.
5. Es werden gemeinsame Projekte, Aktionen und Veranstaltungen mit Schulkindern und unseren Kita-Kindern geplant und durchgeführt. (z. B. Vorlesetage und Sportveranstaltungen)
6. Der Informationsaustausch über das einzelne Kind bedarf immer der Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Sie bestimmen allein, ob und welche Informationen weiter gegeben werden dürfen
7. Die Erzieher und Lehrer der Grundschule nehmen an gemeinsamen Fort- und Weiterbildungen teil. Frau Schumach (Leiterin der Kita) und Frau Schmid (Kordinatorin) besuchen und besuchen die Weiterbildung „Gobiks“, es geht darum die Kompetenzen des Übergangs Kita / Schule zu gestalten, zu erweitern und die eigene pädagogische Haltung und Einstellung zu überprüfen und zu hinterfragen.



8. Der Planung und Durchführung solcher Veranstaltungen arbeiten die Träger der Kitas, ihre Fachberaterinnen und Fachberater, die Kitas, die Schulaufsicht und die Schulen zusammen.



Schulkinder

In unserer Einrichtung werden keine Schulkinder betreut.



Die Rolle der Leitung

Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter

Die Aufgabe der Leitung ist die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Sie ist Voraussetzung für eine Sicherung der Entwicklung in die effektive Zusammenarbeit von Leitung und Team.

- Regelmäßige Mitarbeitergespräche zum Entwicklungsverlauf
- Fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse
- Konfliktwahrnehmung und – Lösung
- Förderung der fachlichen Kompetenz durch Weiterbildungen
- Fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter
- Teamsitzungen zum Austausch, zur Planung und fachlichen Fragestellung
- Bewerbungsgespräche
- Einweisung und Begleitung neuen Mitarbeitern

Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kita – Ausschuss

Hier moderiere die Leitung die Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern und fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch und berätet.

Aufnahmegespräche mit Eltern:

- Darstellung der pädagogischen Arbeit
- Präsentation der Räumlichkeiten
- Beratung zur Eingewöhnungszeit
- Übergabe der Anmeldeformulare
- Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen
- Förderung der Elternzusammenarbeit
- Konfliktberatung zwischen Eltern und Erziehern

Bereitstellung von Informationen:

- Fachärzte
- Beratungsstellen
- Konzept der Trägerschaft
- Öffentliche Einrichtungen
- Grundschulen
- Kulturereignisse und Angebote
- Sportvereine



Verwaltungsaufgaben

Für einen reibungslosen Ablauf sind eine Vielzahl an Verwaltungs- und Organisationsaufgaben notwendig:

- Führen der Neu-, Um-, Ab-, und Anwesenheitslisten
- Haushaltsplan
- Dienstpläne
- Bearbeitung der Korrespondenz
- Umsetzung und Einhaltung von gesetzlichen Bestimmungen
- Hausverwaltung und Gebäudereinigung
- Qualitätsmanagement

Zusammenarbeit mit dem Träger

Ich als Leiterin Die Leitung berät beim Übergang von der Kita in die Grundschule, plant dies mit der Koordinatorin der Grundschule und führt es mit durch. Des Weiteren werden Weiterbildungen und Informationsaustausch zwischen Schule und Kita aktualisiert. Bei der Auswahl und Durchführung des Praktikums von Praktikanten arbeitet die Leitung mit den Praxisanleitern/ Erziehern Katja Hiemann, Andrea Nöthe und den Ausbildungsstätten eng zusammen: Beurteilungen werden gemeinsam erarbeitet und Belange aus der Praxis an die Ausbildungsstätten gemeldet. Auch mit anderen Behörden und Institutionen wird zusammen gearbeitet, wie z.B. Jugendämtern und den Diensten weiterer öffentlicher oder freier Träger sowie dem Gesundheitsamt bei meldepflichtigen Krankheiten und der Durchführung von Vorsorgeuntersuchungen. Ansonsten wird gemäß der Konzeption der Kontakt zu weiteren Einrichtungen und Personen in der Umgebung gepflegt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Leitung ist weiterhin verantwortlich für die Präsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Dazu müssen Kontakte geknüpft und gepflegt werden:

- Kontakte zu Einrichtungen des Gemeinwesens
- Pressekontakte
- Aufbau und Pflege von Kontakten zu Sponsoren
- Öffentliche Veranstaltungen



Zusammenarbeit im Team

Unser Team versteht sich als eine Gemeinschaft mit gleichen pädagogischen Zielen, Aufgaben, Grundlagen, Normen und Werten. Ziel unseres pädagogischen Handelns ist die Umsetzung der *infans*- Instrumente. Wir lassen uns aufeinander ein und Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen. Konstruktive Diskussionen, gemeinsame Meinungsbildung und demokratische Entscheidungen zeichnen unserer Arbeit aus. Der regelmäßige, informelle Austausch im Alltag ermöglicht es uns unsere individuellen Ressourcen zu erkennen und aufzugreifen. Da die Bildungsbereiche in den Lernbereichen umgesetzt wurden, setzen die Erzieher ihren Interessen und Fähigkeiten in den bestimmten Lernbereichen ein, d.h. Arbeiten werden gerecht nach Fähigkeiten eingeteilt. Regelmäßige und offene Teamgespräche gehören zu unserer Arbeit. Um das Team zu stärken vereinbaren wir regelmäßige Teamtreffen/ Teamnachmittage. Unser Ziel ist es unsere Kommunikationsstrukturen weiter zu entwickeln.



Besprechungen

Dienstbesprechungen sind der „organisierte Motor“ unserer Kita. Folgende Besprechungen finden in unserer Kita statt.

- Dienstberatung findet 1 x im Monat statt. ca. 2 - 3 Stunden
 - o 2,5 Stunden pädagogisches Thema
 - o 0,5 Stunden organisatorische Dinge
- Dienstberatung 1 Stunde findet 1 x in der Woche statt.
 - o Beobachtungen und Probleme der Woche
- Besprechungen finden jeden Montag statt ca. 10 min
 - o Organisation der Woche
- Plötzliche Angelegenheiten werden Zwischendurch besprochen und geregelt.

Die Tagesordnung für die nächste Besprechung wird immer am Ende festgelegt, für das nächste Mal. Wir arbeiten daran die Dienstberatungen besser und strukturierter durchzuführen, indem wir einen Themenwächter und Zeitwächter benennen. Der Kita – Ausschuss trifft sich ca. 4 x im Jahr und ist immer öffentlich. Elternversammlungen werden 3x im Jahr durchgeführt.

1. Versammlung im Jahr ist im September – Jahresplanung.
2. Versammlung hat ein pädagogisches Thema. Hier werden auch Referenten eingeladen.
3. Informationsveranstaltung für die Einschulungskinder mit den Lehrern der Grundschule



Zusammenarbeit mit Praktikanten

Unsere Einrichtung ist „Konsultationskita für Fachkräftequalifizierung des Landes Brandenburg“. Eine fachliche sowie praktisch qualifizierte Begleitung von Praktikanten hat daher in unserem Team einen besonderen Stellenwert. Um ein hohes Maß an Qualität in der Anleitung und Begleitung der zukünftigen Fachkräfte zu gewährleisten, haben wir mit anderen umliegenden Konsultationseinrichtungen Standards entwickelt, die sich in der Ausbildungskonzeption der „Kita Am Park“ und im Ausbildungsleitfaden mit konkreten Handlungshilfen wiederfinden.

Beweggründe für den Einsatz von Praktikanten

Die Kinder einer Gesellschaft stehen für die Gesellschaft von morgen. Welche Normen und Werte diese hat und in welche Richtung sich eine Gesellschaft entwickelt ist maßgeblich davon abhängig wie in die Entwicklung der zukünftigen Gesellschaft investiert wird. Eine qualifizierte pädagogische Fachkraft die ihre gesamten Fertigkeiten, Fähigkeiten, ihr Wissen, ihre Einstellungen und Werte in die Erziehung eines Kindes einbringt trägt dabei ein hohes Maß an Verantwortung, denn sie ist der Begleiter, der sich dem Kind zur Verfügung stellt. Sie ermöglicht ihm sein eigenständiges Erkunden der Welt unter anderem durch sinnhafte Lernzusammenhänge, eine vorbereitete Lernumgebung sowie Zumutungen im Sinne von Herausforderungen. Ein Entwicklungsweg, der dabei von Wertschätzung und sicheren Bindungserfahrungen getragen wird erlaubt dem Kind sich als unabhängige selbstbestimmte Persönlichkeit seiner Generation mit seinen Erfahrungen in die Zukunft seiner Gesellschaft einzubringen. Es liegt dabei in der Verantwortung der derzeit tätigen pädagogischen Fachkräfte, sich bewusst zu machen, dass die Qualität der Ausbildung sowie die Qualität der zukünftig Mitarbeitenden in direkter Abhängigkeit zu ihnen, als Vorbild bzw. Lernmodell mit ihrer gesamten Persönlichkeit, steht. Wir sehen dabei die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte als gemeinsame Verantwortung von Praxiseinrichtung und Fachschule. Theoretisch erworbenes Wissen bildet den Rahmen des pädagogischen Handelns aber erst das Ausprobieren, die Selbsttätigkeit und Selbstwirksamkeit machen es zu einem Ganzen und erlauben die Entwicklung einer Persönlichkeit, die hinter ihrem Berufsbild steht und es durch professionelles Handeln füllt. Daneben sehen wir in der Zusammenarbeit mit den Praktikanten einen Erfahrungsaustausch der es ermöglicht auch für unsere eigene Arbeit neue Anregungen und neue Erkenntnisse aus der fachlichen Weiterentwicklung aus erster Hand zu erhalten und sehen das Feedback, das sie uns geben können, als Ausgangspunkt für neue Wege im täglichen Lernen.



Formen der in der Einrichtung möglichen Praktika

Grundsätzlich bieten wir in unserer Einrichtung folgende Praktika an:

- Berufsfindungspraktikum / Orientierungspraktikum für Berufseinsteiger und Fachabiturienten
- Praktika im Rahmen der Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher
- Praktika im Rahmen des sozialpädagogischen Studienganges: „ Bachelor of Arts: Bildung und Erziehung in der Kindheit“

Die Anleitung und Begleitung

Die Anleitung und Begleitung der zukünftigen Fachkräfte erfolgt in unserem Haus durch qualifizierte Praxisanleiter, die sowohl über eine hohe berufliche Kompetenz als auch über kommunikative Kompetenzen und Beratungskompetenzen verfügen. Sie übernehmen die Anleitungsaufgabe aus ihrer inneren Motivation heraus und stehen den Auszubildenden in erster Linie als Motivator_in, Unterstützer_in, Hilfeleistende_r, Leitende_r und Modell zur Verfügung. Sie erarbeiten mit den Auszubildenden auf Grundlage der jeweils gültigen Unterrichtsvorgaben für die Fachrichtung Sozialpädagogik und dem in der Einrichtung vorliegenden Ausbildungsplan in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachschule einen individuellen Ausbildungsplan der in Anleitungsgesprächen und Reflexionsgesprächen evaluiert und gegebenenfalls aktualisiert wird. Sämtliche Vereinbarungen, Ausbildungsinhalte, Anleitungs- und Reflexionsgespräche werden für die jeweiligen Auszubildenden in einer Praxismappe dokumentiert, damit bei Ausfall des Praxisanleiters eine lückenlose Betreuung durch einen anderen Anleiter der Einrichtung gewährleistet ist. Neben den Praxisanleitern versteht sich das gesamte Team unserer Einrichtung als lernende Organisation und unterzieht sich regelmäßigen Weiterbildungen. Daher steht den Praktikanten grundsätzlich das gesamte Erzieherteam für Fragen hinsichtlich der praktischen Anwendung erworbener Fachkenntnisse zur Seite. Um die Qualität unserer Einrichtung als Lernort Praxis zu sichern sehen wir es als unsere Aufgabe an neben der Teilnahme an Fortbildungen und Weiterbildungen in einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch sowohl mit den Ausbildungsstätten als auch mit anderen Praxiseinrichtungen zu treten, uns selbst zu reflektieren und durch die Auswertung von Feedbackbögen, die wir den Praktikanten zum Ende eines Praktikums aushändigen, stets an einer Weiterentwicklung der Praxisanleitung in unserem Haus arbeiten.



Auf dem Weg zum Praktikum

Zu Beginn eines jeden Praktikums steht die schriftliche Bewerbung der Praktikanten. Diese sollte Aussagen über den Zeitraum des Praktikums, die Motivation der Praktikanten zum Praktikum enthalten, warum die Auswahl unserer Einrichtung als Praxisstelle erfolgte und welches Ziel bzw. welche Erwartung mit dem Praktikum verbunden wird bzw. werden. Desweiteren ist ein aktuelles, erweitertes polizeiliches Führungszeugnis beizulegen. Nach der Sichtung der Bewerbungsunterlagen durch die Leitung unserer Einrichtung unter Rücksprache mit den Praxisanleitern und der Feststellung, durch Sichtung unseres Einsatzplanes der Praktikanten, ob ein Praktikum zum gewünschten Zeitraum in unserem Haus möglich ist, erfolgt ein Bewerbungsgespräch bei dem der zukünftige Auszubildende, die Leitung und ein Praxisanleiter anwesend sind. Im Anschluss an das Gespräch berät sich das Team gemeinsam mit der Leitung über den Einsatz des / der Praktikanten_in. Spricht sich das Team für eine Zusammenarbeit aus und ist die Zustimmung durch den Träger gegeben, kann das Praktikum beginnen.



Der Übergang von der Familie in die Kita - Eingewöhnung

Der Übergang von zu Hause in eine Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind - unabhängig von seinem Alter - aber auch für die Eltern, einen aufregenden Schritt. Es gilt eine neue Entwicklungsaufgabe zu meistern die für die Kinder eine besonders emotionale Herausforderung darstellt. Sie stehen vor der nicht zu unterschätzenden Aufgabe sich von ihrer primären Bezugsperson, in den meisten Fällen die Mutter, soweit zu lösen, dass es ihnen möglich ist eine zuverlässige Bindung zu einer weiteren Bezugsperson, der Bezugserzieher, neben den Eltern, aufzubauen. Daneben warten neue Räume, Rituale, Regeln, Abläufe aber auch andere Kinder mit ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten darauf vom Kind kennengelernt bzw. erkundet zu werden. Familiäre Alltagsroutinen müssen neu gefunden werden. Kurzum, es gilt eine Menge „Neues“ zu erfassen und zu verarbeiten, was wiederum von allen Beteiligten auch seitens der pädagogischen Fachkraft, eine Vielfalt an Gefühlen mit sich bringt – einerseits Freude und Neugier, andererseits Unsicherheit und Ängste. Wird unser Kind ohne uns zurechtkommen? Wird es ihm gut gehen? Wird der Erzieher unser Kind mögen und verstehen. Werden unsere Ängste und Zweifel aber auch Fragen von dem Erzieher ernst genommen? Hat er / sie Verständnis dafür? Wird das Kind leicht Zugang zu mir finden? Werden mich die Eltern als weitere Bezugsperson ihres Kindes akzeptieren? Werden mich meine Eltern begleiten bis ich mit der neuen Situation vertraut bin? Sind sie einverstanden, dass ich gerne hier bin, wenn ich mich nicht mehr so fremd fühle? ...etc. Mit Blick auf all diese Fragen und Herausforderungen ist die Gestaltung der Übergangszeit von der Familie in die Kindertagesstätte unverzichtbar und Grundvoraussetzung für eine qualitätsvolle Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. In unserer Einrichtung gestalten wir diesen Übergang mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach *infans* (Institut für angewandte Sozialisationsforschung / Frühe Kindheit e.V.). Dieses Modell orientiert sich am Bindungsverhalten des einzelnen Kindes, an seinen bisherigen Bindungsbeziehungen, Erfahrungen und Bindungsqualitäten. Denn erst eine zuverlässige Bindung zum Bezugserzieher ermöglicht es dem Kind, die Welt, die neue Umgebung „Kindergarten“ zu erforschen, Erfahrungen zu sammeln, sich Wissen anzueignen und nach seinen Interessen zu bilden. So individuell wie jedes Kind ist gestaltet sich daher auch die Eingewöhnung. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung bildet daher der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Fachkraft und Kind, die dem Kind Sicherheit und Vertrauen bietet. Zur groben Orientierung für die Planung der Eingewöhnung wird bei Kindern unter 3 Jahren mit einer Eingewöhnungsdauer zwischen 2 und 4 Wochen gerechnet und für Kinder ab 3 Jahren mit 1 bis 2 Wochen. Wie lange die Eingewöhnung an sich dauert bestimmt allein das Kind. Zu Beginn der Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung mit den Eltern und der Leitung ein Vorgespräch statt bei dem die Eltern einen ersten Einblick sowohl in die Struktur



Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Zusammenarbeit mit dem Träger gestaltet sich wie folgt:

- regelmäßige Leiterinnenzusammenkünfte
- Einbindung und Mitgestaltung kultureller Höhepunkte der Stadt
- Austausch im Qualitätsmanagement – Prozess
- Planung und Einhaltung des Haushaltsplanes
- Regelmäßige Abrechnungen
- Kommunikationsstrukturen sind Absprachen, Brief- und E-Mail Kontakt
- Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen/ Kitaausschuss



unseres Hauses als auch in die pädagogische Arbeit erhalten. Ihnen wird unter anderem die Konzeption, das Haus und der Bezugserzieher vorgestellt und der Beginn der Eingewöhnung besprochen. Die Eingewöhnung selbst ist in verschiedene Phasen unterteilt die von Kind zu Kind zeitlich und emotional völlig unterschiedlich durchlaufen werden. Begonnen wird mit einer dreitägigen Grundphase bei der keinerlei Trennungsversuche stattfinden. Die eingewöhnende Bezugsperson hält sich dabei mit dem Kind in der Einrichtung für 1 bis 2 Stunden auf. Sie ist in diesen Tagen für das Kind der „sichere Hafen“, d.h. sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer sichtbar und für die Signale des Kindes aufmerksam. Der / die zukünftige Erzieher versucht vorsichtig über Spielangebote Kontakt zum Kind aufzubauen. Die pflegerischen Aufgaben bleiben in diesen Tagen bei der Bezugsperson. Am 4. Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson verlässt nach einiger Zeit nachdem sie sich von ihrem Kind verabschiedet und es dem Bezugserzieher übergeben hat für maximal 30 Minuten den Raum. Das Kind wird in dieser Situation sicher protestieren das ist aber durchaus normal, das Kind hat ein Recht darauf zu äußern, dass ihm die Trennung missfällt. Lässt sich das Kind von dem Erzieher nicht beruhigen wird die Bezugsperson umgehend zurück geholt. Dieser Phase schließt sich die Stabilisierungsphase an. In dieser bietet sich der Bezugserzieher gezielt als Spielpartner an und übernimmt zunehmend die Versorgung des Kindes. Die Trennungszeiten werden mit Blick auf die Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Lässt sich das Kind in den Trennungssituationen von dem Bezugserzieher trösten und zeigt sich in Abwesenheit der eingewöhnenden Bezugsperson daran interessiert von sich aus seine Umgebung zu erkunden und Erfahrungen zu sammeln geht die Eingewöhnung in ihre Schlussphase. Zu dieser Zeit ist die Bezugsperson in der Einrichtung nicht mehr anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Der Bezugserzieher ist vom Kind als „sichere Basis“ akzeptiert d.h. es lässt sich bei Bedarf von ihr auch nachhaltig beruhigen bzw. trösten. Das Kind hat zu ihm / ihr eine Bindung entwickelt. Die elternbegleitende Eingewöhnungsphase ist somit beendet. Als abgeschlossen an sich gilt die Eingewöhnung wenn das Kind grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt und neben dem Bezugserzieher weitere Erzieher als Bezugspersonen annimmt, so dass es einer Abwesenheit des Bezugserziehers offen gegenüber stehen kann. Um sowohl dem Kind als auch den Eltern die Eingewöhnung so optimal wie möglich zu gestalten ist die Anwesenheit des eingewöhnenden Erziehers innerhalb der Eingewöhnungszeit grundsätzlich auf die Anwesenheitszeiten des Kindes abgestimmt. Sollte sich innerhalb einer Eingewöhnung zeigen, dass das Kind eine andere pädagogische Fachkraft als Bezugserzieher bevorzugt so ist ein Wechsel dieser jederzeit



möglich. In allen Phasen der Eingewöhnung und darüber hinaus stehen wir den Eltern als Ansprech- und Erziehungspartner jederzeit für ein Gespräch zur Verfügung.



Erziehungspartnerschaft zwischen Erziehern und Eltern

Wie im Kitagesetz festgehalten, erfolgt unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Es wird am Anfang jedes Schuljahres in einer Elternversammlung der Kita – Ausschuss für 2 Jahre gewählt. Dieser setzt sich aus einem Elternteil (vertritt die Interessen der Eltern), zwei Erziehern (die die Interessen der Erzieher vertreten, aus jeweils einem Bereich) und der Leiterin (die die Interessen des Trägers vertritt) zusammen. Die Eltern können sich durch Anregungen an der Konzeptionsentwicklung beteiligen und wirken unterstützend bei organisatorischen Aktionen, Projekte und Ausflüge mit. Bei Bedarf bestehen die Möglichkeiten der Hospitation und die Beteiligung an gemeinsamen Unternehmungen. Über die Entwicklung ihres Kindes erhalten die Eltern auf Wunsch jederzeit Auskunft. Einmal im Jahr bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch ihres Kindes, nach *infans* an. Dieses bereiten wir in Anwendung von Portfolio, Beobachtungsprotokollen, Grenzsteine, Meilensteine der Sprachentwicklung und Austausch mehrerer Erzieherinnen vor. Unsere pädagogische Arbeit wird für die Eltern durch verschiedene Aushänge sichtbar gemacht:

- Dokumentationen
- Angebote
- Projektvorstellungen
- Infotafeln
- Bilder der Kinder
- Fotografien
- Gemeinschaftsarbeiten

Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt durch:

- Elternabende
- Bastelnachmittage
- Feste und Feiern
- Zusammenarbeit bei Projekten
- Zusammenkünfte der Elternvertretung
- Gespräche mit den Erzieherinnen
- Kaffeeklatsch – jeden 1. Freitag im Monat



Zusammenarbeit mit anderen Kitas und mit Schule

Es besteht seit Jahren ein Kooperationsvertrag mit der Grundschule Beelitz Da unsere Kita Konsultations - Kita von Potsdam / Mittelmark ist, haben wir regelmäßigen Kontakt und Austausch mit den Konsultations – Kitas. Andere Erzieher und Kita – Teams besuchen uns und nehmen an Weiterbildungen in unserer Kita teil. Folgende Themenabende und Vorträge wurden/ werden bei uns angeboten:

- Englisch – Projekt „ Playtime in English“
- Was verstehen wir unter Bewegungsbaustellen?
- Bildungsbereiche „ Kinder lieben es zu lernen aber hassen es, belehrt zu werden „
- Die Bildungsbereiche beschreiben die „ Zugänge zur Welt“
- „Grundsätze der elementaren Bildung“
- *Faustlos*
- Offene Arbeit



Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben

- Rathaus
- Bibliothek
- Bücherladen – Michaela Loth
- Bäckerei Exner (Besichtigung des Betriebs und Plätzchen backen)
- Spargelhof Jakobs
- Werbefirma „ Licht und Werbung“– Beschriftungen aller Art
- Beelitzer Bockwindmühle
- Förster
- Sternwarte
- Verkehrserziehung – Polizeiwache - Beelitz
- Ponyhof
- Einmal im Jahr Besuch Biobauernhof Rabe
- Seniorenheim
- Kooperationsvertrag Grundschule
- Hospitationen gegenseitig
- Elternabend für zukünftige Erstklässler
- Sportfest
- Eltern-Kind-Zentrum
- Tagespflege
- Pferdehof
- Extavium
- Theater
- Beelitzer Kitas
- Gesundheitsamt
- Feuerwehr
- Polizei u.v.m.



Öffentlichkeitsarbeit / Darstellung der Kita nach außen

- Mitgestaltung des Spargelfestes
- Mitgestaltung des Beelitzer Weihnachtsmarktes
- Mitgestaltung/ Organisation des Kindertages
- Eröffnung Seniorenwoche
- Oma& Opa Tag
- Kitaeigene Homepage
- Homepage der Stadt Beelitz
- Vorträge und Weiterbildungen mit und für andere Einrichtungen
- Konsultationskita für die Fachkräfteausbildung des Land Brandenburg
- Jeden 1. Freitag Kaffeeklatsch für Ehemalige, Jetzige und Zukünftige
- Weihnachtsfeier
- Jährliches Frühlingsfest des 1. Ausbildungsjahres Erzieher aus Beelitz Heilstätten
- Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten
- Halloween
- Regelmäßige Artikel in den Beelitzer Nachrichten
- Zusammenarbeit mit anderen Kitas, Dienstleistern in Beelitz und Umgebung
- Zusammenarbeit/ Präsentationen durch Kitaausschuss und Förderverein
- Diverse Auftritte in Beelitz/ Umland z. B. für Geburtstage, Jubiläum
- Dokumentationen/ Präsentationen für Besucher der Kita



Qualitätskriterien und –instrumente

Wir befinden uns im Erarbeitungs- und Umsetzungsprozess der Qualitätsstandards des Landes Potsdam-Mittelmark. Wir nutzen/ erarbeiten:

- *infans* – Konzept
- Begleitung Multiplikatorin für 1 Jahr mit den Instrumenten von *infans*
- Mitarbeitergespräche
- Elternbefragungen
- Berliner Eingewöhnungsmodell
- Zeitmanagement
- Evaluation des erreichten Standes
- Erstellung eines QM-Handbuches
- Entwicklungsgespräche
- Reflexionsgespräche im Team



Qualität gewährleisten: Gestalten der Prozesse

Wir gewährleisten die Qualität durch regelmäßige Überprüfung der Konzeption mit und ohne externe Begleitung, regelmäßige Weiterbildungen, die durch eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger gewährleistet werden, Teamreflexionen/-gespräche. Kitaintern werden personelle Absicherungen bei Weiterbildungen vom Team getragen, unterstützt und abgesichert. Der Kitaausschuss/ Förderverein wird in folgenden Belangen mit einbezogen:

- Feste und Feiern
- Wechselseitige Ausstattung des Kaffeeklatsches
- Dokumentation von Festen
- Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen
- Eigene Organisation von Veranstaltungen
- Artikel für Tagespresse
- Begleitung bei Aktivitäten